



H. Oetker

(im Jahre 1951 während einer Tagung der Kreispilzsachverständigen in Ballenstedt; Reproduktion aus einem Gruppenfoto aus den Unterlagen von L. Mosler)

zur Pensionierung 1945 Schulrat in Salzwedel; nach der Pensionierung verstärkt in der Aufklärungsarbeit und im Naturschutz tätig, Pilzaufklärungsarbeit seit 1948 belegt, Mitwirkung bei dem Aufbau der Nachkriegs-Pilzaufklärung in Sachsen-Anhalt, Arbeit als Kreispilzsachverständiger seit 1951 nachgewiesen; Kreisnaturschutzbeauftragter von Salzwedel etwa seit 1949.

Mykologische Publikation: Poggenstoile und Naturschutz – Verlag Rudolf Voigts, Salzwedel (1954).

Biogr. Lit.: Raue (1959).

Weitere Quellen: Unterlagen von H. Rußwurm, insbesondere der Nachlaß von G. Cordes, mdl. Mitteilungen von Angehörigen. [Mo]



A. Philipp

(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von E. Philipp)

Philipp, Alfred: Landwirt, Phytopathologe
geb.: 22.5.1926 in Heidersdorf Krs. Wohlau (Niederschlesien)

gest.: 3.8.1984 in Halle (Saale)

Herkunft: Landwirtschaftsfamilie

Lebensweg: Volksschule 1932-1940, bis 1943 Lehre im elterlichen Betrieb, verbunden mit dem Besuch der landwirtschaftlichen Berufsschule; Wehrdienst ab 1944, Kriegsgefangenschaft bis November 1946; 1947-1948 im elterlichen Neubauernbetrieb in Barby tätig; 1948-1951 Fachschule für Landwirtschaft in Neugattersleben, Abschluß als staatlich geprüfter Landwirt; danach Studium an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale, Abschluß als Diplom-Landwirt; 1954-1959 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Phytopathologischen Institut der Martin-Luther-Universität, Promotion zum Dr. agr. mit einer Dissertation über Pilzkrankheiten des Mais; 1959-1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter im VEG [Volkseigenes Gut] Champignonzucht Dieskau bei Halle/Saale, von 1959-1961 verantwortlich für F/E-Arbeiten [Forschungs-

und Entwicklungsarbeiten] über pilzliche Krankheiten des Kulturchampignons; ab 1961 Saatzuchtleiter.

Wichtige mykologische Publikationen: ... züchterische Bearbeitung des Kulturträuschlings ... – Archiv für Züchtungsforschung 9 373-383 (1979); Krankheiten und Schädlinge des Kulturchampignons – in Phytopathologie und Pflanzenschutz, 3 Bd. Berlin 1968.

Biogr. Lit.: Anonymus (1979).

Weitere Quellen: Mitteilungen von E. Philipp (Witwe von A. Philipp). [Sa]



H. Pieper

(Ausschnitt aus einem Gruppenfoto in den Unterlagen von L. Mosler)

Pieper, Hermann: Chemiker

geb.: 15.3.1892 in Emden (Ostfriesland)

gest.: 12.12.1980 in Dessau

Herkunft: Familie eines Schiffskapitäns

Lebensweg: ab 1904 Besuch der deutschen Oberrealschule in Antwerpen (Belgien); als Schüler größere Seereisen durch den Beruf des Vaters; ab 1914 Wehrdienst im 1. Weltkrieg; 1919-1922 Studium der Physik und Chemie in Jena; 1922 Promotion zum Dr. phil. und danach Anstellung in der Dessauer Zuckerraffinerie bis zum Ruhestand Ende der fünfziger Jahre, auch in leitender Position; mykologische Arbeit durch Kontakte zu K. → Kersten bereits ab 1936; ab 1954 Anschluß an die mykologische Fachgruppe von Dessau, 1956-1975 Leiter dieser Fachgruppe; 1958-1976 Kreispilzsachverständiger in Dessau; intensive Beschäftigung mit Knollenblätterpilzvergiftungen.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Trüffelsuche im Bernburger Forst vor 100 Jahren – Dessauer Kulturspiegel 1959 (7) 316-319; ... Gegenmittel bei Vergiftungen mit dem Grünen Knollenblätterpilz ... – Mykologisches Mitteilungsblatt 6 68-71 (1962); Der Frühlingstrichterling ... – Mykologisches Mitteilungsblatt 6 75-76 (1962).

Biogr. Lit.: Herrmann (1981).

Weitere Quellen: maschinenschriftl. Manuskript von H. Pieper über die Arbeitsgemeinschaft „Natur und Heimat“, Fachgruppe „Pilzfrende“ in Dessau, [Ri]

Pieschel, Erich: Biologe

geb.: 1.2.1894 in Dresden

gest.: 19.7.1975 in Dresden

Herkunft: Kaufmannsfamilie

Lebensweg: im Anschluß an Reform-Realgymnasium (Dreikönigsschule) Studium der Naturwissenschaften, zunächst von 1913-1916 an der Technischen Hochschule



E. Pieschel
(aus Herrmann 1976)

Dresden, dann Kriegsdienst von 1916-1918; nach Kriegsende Fortsetzung des Studiums in Leipzig und in Würzburg; 1921 Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde; 1924 Promotion zum Dr. phil. mit einer physiologischen Arbeit über Transpiration und Wasserversorgung von Hutpilzen; Prüfungs-Hauptfach war Botanik; Fortsetzung des Studiums in Leipzig, hier 1925 Staatsexamen für das höhere Schulamt; 1925-1928 Unterricht an Oberschulen und ein Jahr wissenschaftlicher Assistent für Mykologie im Botanischen Museum Berlin-Dahlem; 1929-1934 Arbeit am Landwirtschaftlich-Botanischen Institut in Braunschweig-Gliesmarode über Getreideroste; Pilzaufklärungsarbeit ab 1933; 1935-1936 im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Erwerbslosenschulung zur praktischen Pilzkunde; 1937-1942 Privatunterricht in Botanik, Chemie und Mikrobiologie; ab 1942 Biologe in der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz; im Februar 1945 Einberufung zum Kriegsdienst, dann Kriegsgefangenschaft bis September 1945, dann Weiterbeschäftigung in Pillnitz; wissenschaftlicher Berater für Speisepilzkulturen, u.a. in der Fa. W. → Witt in Torgau; 1950 Arbeiten zur Entwicklung von Holzschutzmitteln in den Fluorwerken Dohna; 1951-1959 Anstellung am Institut für Forstwissenschaften in Tharandt, danach Ruhestand in Dresden; Mitarbeit im Fachausschuß „Holzschutz im Hochbau“ bei der Kammer der Technik in Berlin; regelmäßiger Referent bei den Tagungen der Pilzsachverständigen im Bezirk Halle (Saale); Betreuung des Pilzherbariums der Technischen Universität Dresden (Sammlung Krieger, Feurich etc.); wissenschaftlicher Berater für Pilzaufklärung im Bezirkshygieneinstitut in Dresden; ab 1962 Mitglied des Redaktionsbeirates des Mykologischen Mitteilungsblattes; 1966 Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde; Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Mykologie der Biologischen Gesellschaft der DDR; persönliche Kontakte zu zahlreichen Mykologen, u.a. zu H. Haas, B. Hennig, H. Kniep, K. → Kersten, H. Kreisel, H. Jahn, M. Moser, A. Pilát, A. Ricken.

Wichtige mykologische Publikationen: Pilzkundliche Beobachtungen ... an der ... Front – Der Pilz- und Kräuterfreund 2 82-84 (1919); ... zweisporige Hutpilze ... – Zeitschrift für Pilzkunde 13 1-3 (1929); ... Bergporling *Polyporus montanus* in Sachsen – Berichte der Arbeitsgem. sächs. Botaniker, NF 3 116-118 (1961); ... Erinnerungen an ... Ricken ... Kniep ... – Zeitschrift für Pilzkunde 37 7-11 (1971) [insgesamt 35 Artikel in Fachzeitschriften].

Biogr. Lit.: Herrmann (1976, Portr., Bibl.), Kotlaba (1976, Bibl.).

Weitere Quellen: Tagebuchnotizen von H. Dörfelt. [Dö,Mo]



H. Raebiger
(Reproduktion eines großformatigen Fotos; inventarisiert im Landesveterinär- und Lebensmitteluntersuchungsamt in Halle/S., Freirimfelder Str. 66; das Foto trägt die Aufschrift „Prof. Dr. Raebiger, der Gründer und Direktor des Institutes 1900-1929“)

Raebiger, Hans: Biologe, Veterinärmediziner
geb.: 7.7.1871 in Görlitz
gest.: 11.10.1929 in Konstanz (Heilkuraufenthalt), beigesetzt in der Familiengruft in Bad Warmbrunn (Schlesien)
Herkunft: Gutsherrenfamilie

Lebensweg: nach der Schulzeit Arbeit in der Landwirtschaft, dann Studium der Veterinärmedizin bis 1899 in Berlin; ab 1.11.1900 Leiter des neu gegründeten Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle (Saale), in das die Lungenseuche-Lymphanstalt Magdeburgs einbezogen wurde; Promotion zum Dr. phil. im Jahre 1904; preußisches Tierarztexamen 1906; Beschäftigung mit Tierseuchenforschung, Schädlingsbekämpfung, Fischkrankheiten und Apidologie im Interesse landwirtschaftlicher Fragen; Vorsitzender des tierärztlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, stellvertretender Vorsitzender der provinzial-sächsischen Tierärztekammer; im Herbst 1915 Gründung einer Pilzbestimmungsstelle in dem von ihm geleiteten Institut; Zusammenarbeit mit Behörden und Vereinen in Fragen der Pilzaufklärung, u.a. während des ersten Weltkrieges mit der „Anhaltinischen Regierung“, dem „Kaiserlichen Gesundheitsamt“, dem „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft“, der „Reichsstelle für Obst und Gemüse“ und der „Kaiserlich Technischen Prüfstelle“; Gutachterstätigkeit; spezielle Beschäftigung mit Fragen der Tierernährung mit Hilfe von Großpilzen.

1914 Ernennung zum Professor vom Minister für Landwirtschaft; Ehrenmitglied mehrerer tierärztlicher Vereinigungen; 1925 Ernennung zum Dr. med. vet. h.c. der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Verwertung der Baumschwämme in der Industrie – Pilz- und Kräuterfreund 1 59-60 (1917); ... Genußfähigkeit von *Amanita pantherina* – Pilz- und Kräuterfreund 1 132-133 (1918); ... Genußbarkeit des Pantherpilzes – Pilz- und Kräuterfreund 2 122-123 (1919); ... Giftwirkung der Lorchel (*Gyromitra esculenta*) – Pilz- und Kräuterfreund 4 15-16 (1920); Pilzfütterungsversuch ... – Pilz- und Kräuterfreund 4 34-39 (1920); Verwendung der Pilze zu Fütterungszwecken ... – Pilz- und Kräuterfreund 5 154-159, 191-194 (1922); ... Pilze als Fischfutter – Zeitschrift für Pilzkunde 5 71-72 (1925).

Biogr. Lit.: Raebiger (1917), Wiegert (1929), Dippe (1929), Rautmann (1929/1, Portr.; 1929/2, Portr.), Thamm (1965).

Weitere Quellen: Hallesche Zeitung, Montag, den 14.10.1929 und Freitag, den 18.10.1929; Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Halle, Nummer 246, Freitag, 18.10.1929. [Sa,Dö]